

Umbenannt im Alleingang

Die erste »Adolf-Hitler-Schule« in Württemberg

Michael Kuckenburg

Die höhere Bezirksschule Böblingen (heute Goldberg-Gymnasium Sindelfingen) war 1929 gegründet worden, am 21. April 1933 sollte eigentlich nur ein Anbau eingeweiht werden. In seiner Ansprache versicherte Schulleiter Dr. Wilhelm Kissling den Zuhörern, »dass Anstaltsleitung und Lehrerschaft ihr Äußerstes tun werden, die ihr anvertraute Jugend im Sinne des Wollens der nationalen Regierung zu erziehen«; anschließend wurden gemeinsam die erste Strophe des Deutschlandlieds und das »Horst-Wessel-Lied« angestimmt. Bis dahin verlief alles nach Standard.

Aber danach ergriff zur allgemeinen Überraschung der Studienrat und NSDAP-Kreisleiter Max Luib unangekündigt und unaufgefordert das Wort – und benannte die hö-

here Bezirksschule in »Adolf-Hitler-Schule« um.¹ Die Reaktion der Zuhörer ist nicht überliefert, vermutlich waren sie überrascht: Für Namensgebungen waren schließlich der Bezirk Böblingen als Schulträger und das Kultministerium in Stuttgart zuständig; der Kreisleiter war es nicht, zumindest nicht offiziell. Bloß galt das im Frühjahr 1933 bereits wenig.

Der Landrat knickt ein, das Ministerium auch

Der Böblinger Landrat Karl Heinrich Rüdiger war liberal-konservativ und damit Max Luibs Intimfeind. Von ihm forderte Luib, eher Demütigung als Antrag, am 2. Juni die formelle Anerkennung des neuen Schulnamens.² Rüdiger fragte, fast schon unterwürfig, zurück: »Ich meine gelesen



Fritz Steisslinger: Adolf-Hitler-Schule, Gouache 1933



Der Kasten in der Mitte ist die höhere Bezirksschule, errichtet 1929 auf der »allen rauhen Winden ausgesetzten kahlen Hochfläche« (Landrat Rüdiger) Goldberg. Dieser liegt von Böblingen und Sindelfingen jeweils gleich entfernt und so konnte sich keine Seite übervorteilt fühlen.

zu haben, dass der Herr Reichskanzler von den Parteigenossen verlangt, vorher seine Zustimmung für eine derartige Ehrung einzuholen. Soll ich eine solche Zustimmung einholen oder hält die Parteileitung eine solche nicht für nötig?« Der Landrat erhielt keine Antwort, er fragte auch nicht weiter nach. Kurz darauf wurde er auf Betreiben Luibs entlassen.³

Auch die zweite Instanz, die für die Namensgebung zuständig war, knickte vor dem Kreisleiter ein: Am 29. Mai hatte Theodor Bracher, Chef der Ministerialabteilung im württembergischen Kultministerium und wie Rüdiger liberal-konservativ, vorsichtige Kritik geäußert – »der Mi-

nisterialabteilung ist von einer solchen Benennung nichts bekannt« – und das Rektorat »ersucht, darüber zu berichten«. Nach einem handgeschriebenen, der äußeren Form nach hingerotzten und völlig unleserlichen Antwortbrief Luibs bestätigte Bracher am 10. Juli förmlich und offensichtlich nicht begeistert, was faktisch längst entschieden war: Die Schule hatte, als erste in Württemberg (möglicherweise in ganz Deutschland), den neuen Namen längst im Briefkopf.

Der Vorgang zeigte, wer inzwischen das alleinige Sagen hatte. Anfang März war die demokratisch gewählte Regierung in Stuttgart durch Hitlers Gefolgsleute abgelöst worden; am 23. März hatten die Konservativen im Reichstag mit dem Ermächtigungsgesetz der Naziregierung »Strick und Galgen« (Wilhelm Hoegner⁴) zu deren freien Verfügung ausgehändigt; die demokratischen Parteien waren in Auflösung begriffen, die Hitlergegner in der Region eingeschüchtert oder auf Anweisung von Luib ins KZ Heuberg verschleppt worden. In nicht einmal drei Monaten war aus der taumelnden Republik eine brutale Diktatur geworden. Unter den neuen Machtverhältnissen konnte der Provinzdiktator eine staatliche Schule eigenhändig umbenennen, ohne die zuständigen staatlichen Stellen auch nur um Genehmigung zu fragen.⁵

Rektorat
der Adolf Hitler-Schule
(Reformrealgymnasium
und Oberrealschule)
Böblingen

Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,- Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,- Euro, ein Abonnement 60,- Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,- Euro.

Weitere Infos [hier](#)

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Bildnachweise

- Titel: Foto Christoph Schmidt, picture alliance
S. 3: Foto Sven Grenzemann, LMZ 09776
S. 4, 6, 7 (oben): Littmann Denkschrift 1912
S. 5: LABW, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg E18 III Nr. 48
S. 7 (unten): Foto Ludwig Windstoßer, Stadtarchiv Stuttgart 2327-FN 13/358
S. 8 (oben), 9: Fotos Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen, Iris Geiger-Messner
S. 8 (unten): Foto Peter Walsler, Stadtarchiv Stuttgart 2406-FN 404/541911
S. 10 (oben): Foto Judith Breuer; (unten): Foto Firma Schönfeld, Stuttgart
S. 12: Foto Hermann Schnepf, Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen
S. 13, 15: Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen
S. 14: Stadtmuseum Hornmoldhaus
S. 16: Regina Hildwein, Stadtmuseum Hornmoldhaus
S. 24, 27 (unten), 28: Fotos Rolf Rösken, Stadtarchiv Filderstadt
S. 25, 26 (unten): Stadtarchiv Filderstadt
S. 26 (oben): Foto Karl Trautwein, LMZ 00748
S. 27 (oben): Foto Nikolaus Back, Stadtarchiv Filderstadt
S. 29, 30, 31, 34, 35: Fotos Walter Hartmann
S. 32: Die Gartenlaube, Heft 42, 1867
S. 33: © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Foto Eugen Sauter, LMZ 951503
S. 35 (rechts): Schwäbische Alb Tourismusverband e.V., © Ralph Lueger
S. 36, 37, 38 (unten), 39: Fotos J. Leliveldt, Landesstelle für Alltagskultur / Landesmuseum Württemberg
S. 38 (oben), 39: Bildarchiv der Landesstelle für Alltagskultur
S. 42–46: Wilhelm-Hauff-Museum Lichtenstein
S. 47, 48, 49 (rechts): MuSeele im Christophsbad
S. 49 (links), 50: Fotos Irene Ferchl
S. 52: Foto Ralph Goldmann, picture alliance
S. 53 (links und rechts): Fotos Dirk Kittelberger, Landesmuseum Württemberg; (Mitte): Landesstelle für Alltagskultur
S. 54: Foto Arnulf Hettrich, picture alliance
S. 55: LMZ 992572
S. 57, 58 (oben): Familienarchiv Rolf-Dieter Röger und Georg Röger / Platino
S. 58 (unten): Universitätsarchiv Tübingen 133/6,531
S. 59 (oben): Stadtarchiv Ulm; (unten): Hermann Stützel: Alt-Aalener Spaziergänge, 1963
S. 60: Gerhard Kayser
S. 61 (oben): Foto Martin Rivoir; (unten): Stadtarchiv Aalen
S. 62: Foto Wolfram Janzer
S. 63–68: alle Stadtarchiv Stuttgart, StA St 128/2-104, L 152a-33_, L 153-16_, L 153-40_, L 152a-25_, L 153-26_, L 153-4_, L 153-2_, L 153-68_, L 153-74_, St 152-132_, St. 345-8-142
S. 69: Städtische Galerie Böblingen
S. 70 (oben): Stadtarchiv Sindelfingen
S. 70 (unten); 71, 72: Goldberg Gymnasium Sindelfingen
S. 74: LEO-BW
S. 75, 77: Wikipedia commons
S. 76: Zeichnung von 1926 in: Gustav Wais, Stuttgart vor der Zerstörung, 1958
S. 77: Foto Ulrich Müller
S. 90, 91: commons.wikimedia.org
S. 92: <https://agrar.uni-hohenheim.de>
S. 94 (oben): Foto Sven Gatter / dtv; (unten): Foto: die arge lola © Kunstmuseum Stuttgart
S. 95: Foto: dieargelola © Kulturamt Nürtingen
S. 97 (oben): Foto Enno Kaufhold; (unten): Foto Verena Müller © art Karlsruhe
S. 99: Foto Sabine Watzko © Kulturamt Esslingen a.N.
S. 101: Foto B. Kimmerle © Stadtarchiv Heilbronn
S. 102: Foto Achim Mende © SSG
S. 103 (oben links): Xocolatl, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17069726
S. 103 (oben rechts, unten); 105, 107 (oben): Bernd Langner
S. 106: Foto Ulrich Metz, Schwäbisches Tagblatt
S. 107 (unten): Foto Thomas Ferwagner, MSIng officium GmbH
S. 108: Foto Fritz Deppert
S. 109: Foto Max Kesberger
S. 111: Wolfgang Sauber, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20040055
S. 111: Foto Joachim Vöhringer

Sollten Rechte Dritter irrtümlich übersehen worden sein, so ist der Herausgeber selbstverständlich bereit, rechtmäßige Ansprüche nach Anforderung abzugelten.

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,-, für Familien € 90,-, für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% MwSt.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto: LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15, 72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr. Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2023|2
Sommer

2023|2



Max Littmanns Großes Haus

Die Stuttgarter Oper nach 111 Jahren

Ein Königssohn aus Kamerun

Rudolf Duala Manga Bell in Aalen und Ulm

Feine Zartheit und besserer Wohlgeschmack

Zur Geschichte des Filderkrauts

Am Ort der Seelen-Geschichten

Das Museum für Psychiatrie im Christophsbad